

FOR FOREST

Die Erfindung „Mischwald“

Die Kunstinstallation *For Forest* zeigt einen „Forst, gestaltet nach dem Vorbild der Farben und Texturen des Kärntner Mischwaldes“. Damit präsentiert sich die Intervention – zusätzlich zur reinen surrealen künstlerischen Ausdruckskraft – gemäß Projektbeschreibung „auch als Mahnmal dafür, dass die Selbstverständlichkeit der Natur eines Tages nur noch in ihr speziell zugewiesenen Gefäßen zu bestaunen sein könnte“. Der Mischwald im Stadion, als metaphorisches Symbol für die bedrohte Umwelt inmitten der sie bedrängenden Zivilisation, soll – unabhängig von der Vielzahl an Wäldern am Klagenfurter Standort der Installation und darüber hinaus in Kärnten – die Problematik bestehender, nach rein forstwirtschaftlichen Gesichtspunkten zusammengesetzter Waldbestände aufzeigen.



Esche, latein.: *Fraxinus*; gehört zu den Ölbaumgewächsen und höchsten Laubbäumen in Europa, wo sie auch nahezu überall heimisch ist.

Der Mischwald im Stadion

Mischwald ist ein vorwiegend umgangssprachlich genutzter Begriff, der Wälder bezeichnet, in denen mehrere Baumarten, wie z. B. Laub- und Nadelbäume, gemeinsam vorkommen. Österreich ist zu 47,6 Prozent mit Wald bedeckt. Ohne die Bewirtschaftung des Menschen würden weite Gebiete Österreichs mit Buchenwald oder Buchenmischwald bedeckt sein. Tatsächlich besteht der Wald allerdings zu fast 50 Prozent aus der Baumart Fichte, der keine glänzende Zukunft im Klimawandel vorhergesagt wird.

Diese Situation ist somit der Auslöser für den ökologischen Aspekt dieser künstlerischen Intervention, die demgegenüber bewusst einen Mischwald als Ideal und anzustrebende Waldzusammensetzung ansieht und in den Fokus stellt.

Bestandserziehung und Waldumbau durch Mischwaldaufforstung zum klimafitten Wald

For Forest als Mahnmal knüpft an diese Bestrebungen an und ist ein ökologischer Appell, die aufgezeigten und begonnenen Initiativen für eine geeignete Waldbewirtschaftung zu realisieren.



Ein ökologischer Appell

Der „Mischwald“ als Ziel. Eine Baumartenmischung, die an die jeweiligen Wuchsgebiete angepasst ist, macht den Wald stabiler gegen schadhafte Einflüsse wie Schädlinge, Pilzkrankheiten oder extreme Wetterphänomene wie langanhaltende Trockenperioden und Sturmkatastrophen. Das Ziel ist ein klimafitter Wald mit den hierfür geeigneten Baumarten, die mit den Klimaveränderungen gut zurechtkommen. Der Weg dorthin führt über einen langjährigen Bestandsumbau. Dieser ist wirtschaftlich verträglicher als eine von Windwurf und Borkenkäfer aufgezwungene Neuaufforstung.

Seit einigen Jahrzehnten werden die notwendigen Maßnahmen für den ökologischen Waldbau von der Mono- zur Mischkultur wissenschaftlich unterstützt. Die gesammelten Erfahrungen werden im sogenannten Beispielflächenkatalog publiziert und das Wissen und die möglichen Laubholzbewirtschaftungskonzepte an die Waldbesitzer*innen weitergegeben.

Auszüge aus dem Beispielflächenkatalog:
Die Krone einer zur Wertholzgewinnung auserlesenen Buche muss zu deren Entfaltung allseitig freigestellt werden. Eine Eiche wird im Schutz von Fichten hochgezogen und dann allseitig zur Entfaltung der Krone und eines starken Stammes freigestellt.



Klaus Littmann coloriert für *For Forest* die Max-Peintner-Zeichnung von 1971 im Sinne eines Mischwaldes.